

ist viel schmaler als die der oberen. Unten steht der innere Rand von MI sehr auffällig über den von PIII und MII hervor. Die Kauffläche der Mol. steht besonders oben, wie bei der Ziege, schräg, unten ist der hintere Fortsatz von MIII erheblich lang, während die 3 oberen Mol. wesentlich die gleiche Form besitzen.

Herr Menges, der vor wenigen Wochen im zoologischen Garten zu Gizeh bei Kairo 14 lebende Sinai-Steinböcke gesehen hat, bestätigt mir die früher von mir nachgewiesene Identität mit dem Steinbocke von Hodeida und die absolute Verschiedenheit von *Capra Mengesi*. Nachgerade sollte nun die sinnlose Behauptung Sclater's (vgl. Kobelt: Verbreitung der Thierwelt, p. 100), daß *C. sinaitica* und *Mengesi* identisch seien, von der Bildfläche verschwinden.

2. Steinböcke des Altaigebietes.

Von Prof. Dr. Th. Noack in Braunschweig.

eingeg. 20. Januar 1903.

Meine Mittheilungen über centralasiatische Steinböcke (Zool. Anz. No. 680, p. 622) bin ich in der Lage wesentlich zu erweitern und zu vervollständigen, indem Herr C. Hagenbeck in Hamburg mir 2 Suiten von je 3 und 5 Steinböcken aus zwei verschiedenen Gebieten des Altai sandte. Dieselben wurden von Herrn Grieger auf einer neuen Expedition nach Kobdo im Jahre 1902 erworben, durch welche auch 11 weitere Exemplare von *Equus Przewalskii* nach Hamburg gebracht wurden. Außerdem haben mir die Herren C. Hagenbeck und Grieger sehr werthvolle Angaben über die Fundorte der bisher im Altai erbeuteten Steinböcke gemacht, so daß endlich einigermaßen Klarheit in diese schwierige Frage kommt.

Drei Steinböcke, zwei jüngere und ein sehr alter Bock, stammen von Karrai am Tschuifluß, also aus dem Centralgebiet der Altai im Osten der Bjelucha, fünf Bälge, ein junger, ein älterer, zwei ganz alte Böcke und ein altes ♀ aus dem Ektag bei Kobdo. Letztere sind von Herrn Grieger unter Entfernung der Schädel sehr gut präpariert worden, während die russischen Jäger in den 3 Bälgen von Karrai die Schädel und Beinknochen belassen haben, auf deren Herausnahme ich leider verzichten mußte, weil beim Aufweichen die Haare am Kopfe und den Beinen ausgegangen sein würden. Alle Bälge zeigen den Winterpelz.

Die 3 Bälge von Karrai gehören der echten *Capra sibirica* Pall. an, während die 5 Bälge von Kobdo eine neue Varietät repräsentieren, für welche ich den Namen *C. sibirica* var. *Hagenbecki* vorschlage.

Es wird nöthig sein, die Färbung sämmtlicher Bälge ausführlicher

zu besprechen, weil nur dadurch klar wird, wie sich die Färbung des Körpers und der Beine bei *C. sibirica* hauptsächlich nach dem Lebensalter und dem Wohngebiet ändert. Was Blanford (Mamm. of British India, p. 504) über die Färbung von *Capra sibirica* sagt, ist absolut ungenügend.

Färbung der *C. sibirica*. Der jüngere zwei- bis dreijährige Bock ist an der Oberseite falb röthlichbraun gefärbt, viel dunkler und gesättigter als gleichaltrige Böcke der var. *altaica*. Die Unterwolle ist bei allen 8 Steinböcken hell aschgrau, vor der Stirn rauchbraun.

Der Kopf ist falb gelbgrau, an den Wangen mehr röthlich, um die Augen heller, die Lippen vorn weißgrau, braun umsäumt, der Unterkiefer hinter dem weißen Lippenrande braun, der schon seitlich am Unterkiefer beginnende mäßig lange Bart falbbraun, aus helleren und dunkleren Haaren gemischt mit rothbrauner Spitze, das Ohr innen hell falb, außen etwas dunkler, der obere Rand schwarzbraun.

Der bei allen 3 Exemplaren sehr lang und dicht behaarte Hinterhals ist röthlich grau, der Vorderhals heller, mehr weißgrau, Brust und Bauch noch heller, jedoch die Vorderbrust mehr falbbraun und der Bauch am hellsten, hell weißgrau. Die helle Färbung der Unterseite ist bei allen 3 Böcken nicht scharf abgesetzt. Am Unterarm und Unterschenkel ist die Färbung heller als am Körper, falb gelbgrau, der Metacarpus und Metatarsus noch heller, weißlich gelb.

Die Beinzeichnung ist schon bei dem jüngsten ♂ intensiv. Das Vorderbein zeigt vorn einen mäßig breiten dunkelbraunen, im Carpalgelenk unterbrochenen, am Metacarpus helleren Längsstreifen, ein gleicher dunkler Streifen zieht sich vorn vom Unterschenkel, vorn am Sprunggelenk heller werdend, über den Metatarsus. An beiden Beinen reicht der dunkle Streif nicht bis zu den Klauen, sondern zieht sich bandartig nach den Afterklauen, die immer vorn dunkel umrandet sind. Nur dicht über den Klauen findet sich ein schwach bräunlicher Rand. Ein dunkler Rückenstreifen ist kaum erkennbar, der unten weißgraue Schwanz zeigt oben einen braunen Streifen mit dunkelbrauner Spitze, die Behaarung auch der Beine ist dicht. Eine nackte Schwielen vorn am Carpalgelenk fehlt.

Bei dem etwa 2 Jahre älteren Bock ist die Körperfärbung mehr gelbbraun meliert, weniger röthlich, die Kopffärbung ähnlich, doch zieht sich über die Wangen ein diffuser bräunlicher Streifen. Die braune Färbung an den Lippen ist viel dunkler, der Bart länger, mehr rothbraun mit helleren Haaren, Scheitel und Nacken mehr bräunlich. Die dunkle Zeichnung vorn am Vorderbein ist breiter und intensiver geworden. Das Braun zieht sich schon über das Carpalgelenk und

über die Vorderseite über den Klauen, so daß nur die Hinterseite des Metacarpus weiß bleibt. Ähnlich am Hinterbein, doch ist der breitere braune Streifen vorn am Metatarsus erheblich heller, als bei dem jüngeren Bock, die Hinterseite desselben viel dunkler, als bei jenem. Der dunkle Rückenstreif ist nur über den Schultern erkennbar. Die obere Innenseite des Ohres ist viel dunkler, als bei No. 1, die Vorderbrust mehr gelbbraun.

Der dritte vielleicht 12—14 Jahre alte Bock zeigt die durch Pallas bekannte und in allen Beschreibungen wiederholte typische Färbung der *Capra sibirica*, die aber nur für sehr alte ♂ im Winterkleide charakteristisch ist und sich ähnlich bei gleich alten Böcken im Berliner und Hamburger Museum findet. Die Grundfärbung der Oberseite ist ein helles, fahles Grau mit braunen Haarspitzen, also braun überlaufen. Bei noch älteren ♂ erweitern sich die braunen Haarspitzen zu diffusen dunklen Flecken, so daß die Färbung scheckig wird. Nacken und Vorderrücken sind am hellsten, ohne braune Beimischung, auch die Stirn über den Augen falbweißlich, dagegen die Gesichtspartie gelbbraun, über dem Auge ein dunkler Strich, von den Augen bis zur Nase ein diffuser dunkler Streif. Die braune Färbung des Unterkiefers reicht hinten um den aufsteigenden Ast bis zwischen Auge und Ohr. Die Lippenränder sind hellgrau, der sehr lange und dichte Bart diffus rothbraun, der Scheitel röthlich graugelb, die Vorderbrust falb braun, die Unterseite falb gelbbraun. Die Färbung der Vorderbeine ist braunschwarz geworden und zieht sich in einem breiten Streifen bis über die Schulter hinauf, ebenso geht ein breiter brauner Streifen über den Rücken. Auch der Unterschenkel ist vorn von einem breiten braunen Streifen eingefast. Nur die Hinterseite des Metacarpus und Metatarsus, sowie das Sprunggelenk sind weißlich gelbgrau. Die Innenseite der Hinterschenkel bleibt bei allen 3 ♂ hell gelbgrau.

Ein erwachsenes ♀ der *Capra sibirica* im Berliner Museum (Fundort?) ist hell nußbraun mit dunkel nußbrauner sich zu den Afterklauen ziehender Zeichnung vorn an den Beinen, die hinten weiß sind. Der kurze und diffuse Bart ist weißlich, desgl. ein kleiner Spiegel am Hinterschenkel. Eine nackte Schwielen vorn am Carpalgelenk fehlt.

Über die Differenzen der Sommer- und Winterfärbung bei *Capra sibirica* fehlt mir bis jetzt genügendes Material.

Genauere Körpermaße bin ich nicht in der Lage, nach den flachen und theilweise eingetrockneten Bälgen zu geben, doch beträgt bei dem ältesten Bock die Kopf- und Körperlänge ca. 180 cm, die des Schwanzes mit Haar 24 cm, so daß also die Gesamtlänge bis zu

2 m steigt. Der Metacarpus bis zur Klauenspitze mißt ca. 26, der Metatarsus desgl. 35 cm. Bei den beiden jüngeren Böcken beträgt die Kopflänge ebenso viel, so daß also der Kopf vom dritten Jahre an wenig an Länge zunimmt, bei dem älteren Bock erscheint der Kopf nur etwas höher, als bei dem jüngsten. Auch die Länge der Mittelhand- und Fußknochen nimmt vom dritten Jahre an nicht erheblich zu, denn bei dem jüngsten Bock betragen die Maße bereits ca. 25 und 33 cm; bei dem nächst älteren kaum mehr; dagegen beträgt die Körperlänge ohne Schwanz bei dem jüngsten ♂ ca. 40 cm weniger, als bei dem ältesten.

Gehörn. Das Gehörn der *Capra sibirica* zeigt von vorn gesehen eine mäßige Divergenz, von der Seite gesehen bildet das Horn den Theil eines Kreisbogens, bei den 3 Böcken von ca. $\frac{1}{4}$ bis fast zur Hälfte der Kreisperipherie. Die Verjüngung bis zur Spitze ist eine sehr allmähliche, so daß auch der Spitzentheil noch kräftig bleibt. Von vorn gesehen liegt das Horn fast in einer Ebene, die Spitze ist entweder etwas nach außen oder nach innen gerichtet. Die vorderen Knoten sind stark, ca. 4—5 cm. von einander entfernt, die Zahl derselben beträgt bei dem ältesten Bock 23. Die Innenseite des Hornes erscheint, weil die Knoten innen stärker als außen übergreifen, am oberen Rande concav. Nach je 2 Knoten markiert sich an der Außenseite durch eine schärfere Furche, an der Hinterseite durch eine schwache Ausbiegung ein sogenannter Jahresring, der nach der Spitze zu immer undeutlicher wird und nur ein sehr vages Kriterium der Altersbestimmung bildet. Das Gehörn des ♀ von *C. sibirica* im Berliner Museum ist eng gereifelt, vorn ohne eigentliche Knoten. Die Divergenz ist mäßig, die Krümmung des Hornes, von der Seite gesehen, schwach S-förmig, also gazellenartig, indem sich das Horn im Spitzentheil wie bei *C. sinaitica* ♀ schwach nach oben biegt.

Maße.

	cm	cm	cm
Krümmung vorn gemessen	48	63	95
- hinten	36	48	78
Basale Breite über dem ersten Knoten	8	7	9
Basaler Umfang	21	23	24
Entfernung der Spitzen	18	19	46

Capra sibirica var. *Hagenbecki*.

Die Varietät des sibirischen Steinbockes aus dem Ektag bei Kobdo unterscheidet sich dadurch von der echten *Capra sibirica*, daß die Färbung der Oberseite auch bei alten ♂ dem Jugendkleide ähnlich bleibt, die Kehle einen weißlichen Fleck zeigt, die helle Färbung

hinter dem Ellbogengelenk sich an der Brustseite in die Höhe zieht, die reinweiße Unterseite sich scharf absetzt, vorn am Carpalgelenk eine nackte oder schwach behaarte Schwiele sitzt, wie ich sie auch bei *Capra Mengesi* gefunden habe, das Gehörn in eine schlankere, mehr nach vorn gezogene Spitze ausläuft und das Gehörn des alten ♀ in der seitlichen Curve durchaus der des alten ♂ ähnlich ist. Das alles sind freilich keine artlichen Unterschiede, aber doch solche, die wohl wahrnehmbar sind und eine Differenz begründen. Alle 5 Exemplare sind im April 1902 geschossen, resp. wie die lebend gehaltene Ziege eingegangen.

Färbung. Der Farbenton der Oberseite bei der erwachsenen Steinziege von Kobdo ist ungefähr der ähnliche, wie bei dem jüngsten ♂ von *C. sibirica*, aber etwas mehr grau, weniger rötlich. Nase und Stirn sind falb gelbgrau, die Nase etwas mehr bräunlich, das Kinn falb, die Gegend um die Ohren lang rötlich behaart, der kurze Bart grau und falb gemischt. Ein dunkler Rückenstreif findet sich nur über der Schulter. Der Hinterhals ist nicht heller als die Oberseite, Vorderhals und Vorderbrust wie bei jüngeren ♂ der *C. sibirica*. Die gelblich weiße Hinterbrust und besonders der fast rein weiße Bauch sind scharf gegen die Oberseite abgesetzt; Unterarm und Unterschenkel wie bei *C. sib.* heller. Von der dunklen Beinzeichnung finden sich nur Spuren. Über der großen nackten Schwiele sitzt ein braungrauer Fleck, der gelbgraue, über den Klauen mehr bräunliche Metacarpus entbehrt des dunklen Streifens, ebenso der Metatarsus. Nur die Afterklauen sind vorn schwärzlich umrandet. Der ziemlich kurze Schwanz ist gelbbraun mit brauner Spitze. Metacarpus bis zur Klauenspitze 25, Metatarsus 33, die Größe also etwa die eines dreijährigen Bockes der *Capra sibirica*.

Ein junger einjähriger Bock ist wie die Ziege gefärbt, der Nacken nicht heller, an der Unterlippé ein diffuser hellbrauner Fleck, sonst die Lippen wie bei *C. sibirica*. Die Schwiele ist wie auch bei dem nächst älteren Bock noch kurz behaart, ein dunkler Rückenstreif fehlt. Die Färbung der Beine ist gelblich weiß, der Hinterbeine etwas dunkler, über den Klauen schwärzlich, der Unterarm vorn mit schmalen tief braunem Streifen, der vorn am Metacarpus diffus rötlich braun ist, vorn am Hinterbein ein ganz schmaler brauner Streifen. Die Afterklauen wie beim ♀.

Metacarpus bis zur Klauenspitze ca. 24, Metatarsus 32.

Ein viel älterer etwa 5—6jähriger Bock ist im Wesentlichen ebenso gefärbt. Die Unterlippe ist vorn heller als die Oberlippe; wie bei gleichalterigen ♂ der *C. sibirica* über dem Auge ein schwarzer Strich und über die Wangen ein diffuser bräunlicher Streifen; das

Kinn am oberen Rande etwas schwärzlich angeflogen, sonst hell. Der braune Streifen vorn am Unterarm ist breiter, als bei dem juv. ♂, ein schmaler brauner Streifen vorn am Metacarpus zieht sich bandartig nach den Afterklauen, über den Klauen ein braun und weiß gemischter Fleck. Ein schmaler brauner Streif vorn am Hinterschenkel reicht nur bis zum Sprunggelenk. Vorn ist der Metatarsus diffus gelblich braun behaart. Ein dunkler Rückenstreif nur über dem Kreuz erkennbar. Metacarpus ca. 26, Metatarsus ca. 35.

Von den beiden ganz erwachsenen Böcken ist der jüngere mit weit nach außen gerichteten Hornspitzen an der Oberseite heller rötlich gelb gefärbt, als alle übrigen, noch heller falb gelbgrau im Nacken, doch ist der Farbenton noch immer erheblich von dem des alten ♂ der *Capra sibirica* verschieden, während die Kopffärbung mit hellerer Stirn und brauner Nase ähnlich ist, desgl. die lange Behaarung im Scheitel und Nacken; die dunkle Färbung des hinteren Unterkiefers, die helle Färbung des Vorderhalses, die Farbe der Schultern und Beine und der dunkle Rückenstreif, wie bei gleich alten ♂ der *Capra sibirica*. Die rötliche Behaarung um die Ohren, die bei *C. sibirica* fehlt, ist dieselbe wie bei den übrigen Exemplaren von Kobdo. Der weiße Bauch ist durch einen falbbraunen Seitenstreifen wie bei *Capra Mengesi* von Hadramaut, die überhaupt in der Gesamtfärbung der Varietät von Kobdo sehr ähnlich ist, abgesetzt. Eine schwach braune Färbung der Brust findet sich nur dicht hinter dem Ellbogengelenk. Der Metacarpus ist hinten wollig behaart.

Eigenthümlich ist, daß die Färbung der Varietät aus dem Ektag Anklänge an die des in derselben Gegend lebenden *Equus Przewalskii* zeigt.

Der älteste Bock, der mindestens ebenso alt ist, wie der oben beschriebene der *Capra sibirica*, ist an der Oberseite ebenso gefärbt, wie die beiden jüngeren ♂, nur ist der Kopf mehr bräunlich, an den Wangen schwärzlich überflogen, die Lippen weißgelb, nicht grau, oben und unten mit großem braunem Fleck, Nacken und Halsseiten etwas heller als bei jüngeren Böcken. Vorderhals wie bei *C. sibirica* dunkel, desgl. das Vorderbein tief braun, aber an der ganzen Hinterseite hell, auch zieht sich die dunkle Färbung nicht über die Schulter hinauf. Am Hinterbein ein dunkler Streif vorn am Hinterschenkel, der Metacarpus braun, hinten hell, der braune Rückenstreif nur über dem Hinterrücken. Auch hier sind Hinterbrust und Bauch rein weiß, scharf abgesetzt. Metacarpus bei den beiden alten ♂ ca. 26, Metatarsus 35, die Größe also wie bei alten ♂ der *Capra sibirica*. Bei *Capra altaica* (abgebildet bei Heck, »Lebende Bilder« p. 190) ist die Färbung bis in's dritte Jahr (ältere Böcke habe ich noch nicht gesehen)

sehr hell, falb röthlich grau, die dunkle Zeichnung nur als schmaler Längsstreifen am Vorderbein vorn über den Unterarm und Metacarpus vorhanden, die hellgelbliche Färbung des Unterschenkels zieht sich weit über den Oberschenkel hinauf, so daß der größere Theil des Hinterschenkels bis auf die obere Partie fast weiß erscheint. Über die Färbung und das Gehörn alter Böcke konnte auch Herr Grieger nichts mittheilen. *Capra altaica* sieht genau so aus, als wenn sie ursprünglich ein Steppenthier gewesen wäre. Die Färbung ist der der Saigaantilope vom Irtysh sehr ähnlich.

Gehörn. Das Gehörn ist bei dem jüngsten Bock dunkel gelbgrau, bei ad. heller gelbgrau gefärbt. Bei *C. sibirica* ist die Färbung mehr röthlich grau. Man sieht den Unterschied sehr deutlich, wenn man die Gehörne neben einander hält. Bei zahlreichen Gehörnen von *C. Mengesi* habe ich immer eine tief rothbraune, bei vielen von *C. bedon* immer eine grünlich gelbe Färbung gefunden, dieselbe ist also nicht gleichgültig.

Die Curve und Divergenz der Hörner ist bei *C. sibirica* u. *Hagenbeckii* dieselbe, auch beim ♀ der var. *Hagenbecki*, doch ist der Spitzentheil bei letzterer schlanker und mehr nach vorn gezogen. Von vorn gesehen liegt bei jungen ♂ und bei den ♀ das Horn in einer Achse, während der Spitzentheil sich nach außen oder innen umbiegt, wie ich es bei einer Suite von Gehörnen der *C. bedon* ebenso gefunden habe. Die Vorderseite ist breit mit schärferer innerer Kante, die Runzelung stark, die Knoten im Basaltheil meist schwach, in der Mitte kräftig. Die Knoten sind 4—5 cm von einander entfernt; beim ältesten Bock beginnt der erste Knoten erst 8 cm über der Basis. Die hintere Ausbuchtung hinter den sogenannten Jahresringen ist etwas schwächer als bei *C. sibirica*. Die älteren Zeichnungen des Gehörns von *C. sibirica*, z. B. bei Schinz, »Bemerkungen über die Arten der wilden Ziegen«, Tab. I u. II, sind unglaublich fehlerhaft und unsinnig.

Ich besitze Photographien von 2 Steinbockschädeln, die Finsch und Brehm 1876 aus dem Altai mitbrachten und welche 1878 mit den ganzen Sammlungen der Expedition in Braunschweig ausgestellt waren. Das Gehörn des jüngeren Bockes mit 8 Knoten zeigt seitlich eine stärkere Curve als bei gleichalterigen ♂ der *C. sibirica* und *Hagenbecki*, das erwachsene Gehörn ist dem von *C. sibirica* ähnlich. Vielleicht weiß noch Dr. Finsch, der jetzt am Museum in Leiden angestellt ist, Auskunft zu geben, aus welchem Theile des Altai die beiden Schädel stammten.

Gehörnmaße der var. *Hagenbecki*.

	juv. ♂	juv. ♂	ad. ♂	ad. ♂	ad. ♀
	cm	cm	cm	cm	cm
Äußere Bogenkrümmung	34	71	84	88	32
Innere Horndistanz an der Basis	2	4	2,5	3,5	4
Zwischen hinterer Basis und Spitze	22	43	41	40,5	23
Basale Breite	5	7,5	8	8,5	4,5
Größter Krümmungsradius	6	14	19	20	5
Basale Breite	4	5	5	5,2	3
Basaler Umfang	16,5	22,5	23	24	13
Entfernung der Spitzen	14	24,5	40	26,5	13
Größte Divergenz	13	23,5	32	28	11

Bei allen von mir untersuchten Altai-Steinböcken sind die Afterklauen rund, vorn schwärzlich umsäumt. Die Hufe sind bei den 8 von mir untersuchten Bälgen fast immer an der unteren Kante eingebogen, so daß der stark comprimierte Huf nur mit dem Ballen und der Spitze den Boden berührt.

Schädel. Ich bedauere lebhaft, daß ich, da mein Praeparator für längere Zeit verreist und ein Praeparieren von 5 so großen Schädeln in einer Privatwohnung ein Ding der Unmöglichkeit ist, die Beschreibung der Schädel nicht mit derselben Genauigkeit machen kann, wie bei *C. Mengesi*. Man darf jedoch annehmen, daß bei den gleichen Größenverhältnissen und der großen Ähnlichkeit von *C. Mengesi* und *sibirica* Vieles, was ich über die ersteren Schädel gesagt habe, auch bei der var. *Hagenbecki* zutreffen wird. Nur hat offenbar *C. Mengesi* eine stärkere Ramsnase.

Beim jüngsten ♂ ist die Einbiegung der oberen Profillinie noch ziemlich schwach, während sich mit dem Alter die Stirn an der Nasenpartie in immer steilerem Winkel absetzt, so daß sich darin noch die beiden ältesten ♂ erkennbar unterscheiden. Die Nasenbeine sind auch im Alter mäßig gebogen, bei juv. ♂ und ad. ♀ noch flacher.

Das Hinterhaupt fällt beim jungen ♂ viel schräger ab als im Alter, wo sich die Scheitelbeine und die Stirn mehr wölben. Die Stirn verbreitert sich bei alten ♂ über den Augen und die Augenränder treten weiter hervor; beim alten ♀ scheinen sie relativ noch weiter vorzuspringen, obgleich die Stirn absolut schmaler ist: der Grund liegt darin, daß die Nasenpartie beim ♀ erheblich schmaler ist, als bei ad. ♂, wo auch der seitliche Eckfortsatz des Oberkiefers viel stärker hervortritt. Die basale Länge des Oberkiefers nimmt, wie sich aus der Tabelle ergibt, mit dem Alter ab. Der Eckfortsatz am Unterkiefer ist beim jungen ♂ und beim erwachsenen ♀ mehr abgerundet, beim alten Bock tritt er viel schärfer hervor. Dagegen

ist der Unterkiefer bei juv. ♂ unter den Mol. viel stärker, bei ad. ♀ etwas stärker ausgebogen als bei ad. ♂.

Schädelmaße.

	juv. ♂	juv. ♂	ad. ♂	ad. ♂	ad. ♀
	cm	cm	cm	cm	cm
Stirnbreite über den Augen	12,5	15	16	16	14
- unter den Hörnern	10,5	12,5	12,5	13	10
Basale Länge bis zum For. occipit.	21,5	27	26,5	25	23,5
- - bis zum Ende des Hinterhauptes	24	29,5	30	29,5	26
Breite des Hinterhauptes unter den Hörnern außen	9,5	11	11	11	9
Unterkiefer bis zum Eckfortsatz	17	20	20	20	19

Gebiß. Die Incis. sind an allen Schädeln stark beschädigt, so daß Maße nicht gegeben werden können. Im Milchgebiß sind die beiden mittleren Inc. breiter als die übrigen, übrigens sind alle Inc. schmal, aber die äußeren etwas breiter. Die Kaufläche ist nirgends mehr erkennbar. Beim jüngsten Bock von *C. sibirica*, der etwas älter ist als der jüngste Bock der var. *Hagenbecki*, sind die äußeren Incis. kürzer, aber nicht breiter.

Beim jüngsten ♂ der var. *Hagenbecki* sind noch die 3 Milchpraemol. vorhanden. Die oberen sind zweitheilig, nur sind die beiden inneren Prismen weniger scharf getheilt als bei *M.* Unten ist PI klein, PIII wie sonst dreitheilig. Im bleibenden Gebiß sind die P denen von *C. Mengesi* durchaus ähnlich, PI oben länglich viereckig, PII größer, viereckig, PIII rundlich dreieckig, der 1. Hälfte von MI ähnlich. Beim jüngsten Bock ist die Kaufläche der Praemol. 2,2, beim ältesten 1,9 lang, bei letzterem die ganze Kaufläche 6,8 cm. Die Mol. haben starke Außenpeiler und entsprechen, so weit sich dies bei den nicht getrennten Kieferhälften sehen ließ, denen von *C. Mengesi*.

Die kartographische Eintragung der Fundgebiete durch Herrn Grieger beweist, daß die 4 bisher unterschiedenen Varietäten des Altai-Steinbockes aus 4 gesonderten, zum Theil weit entfernten Gegenden des Altai stammen. Es muß auffallen, daß die Altai-Steinböcke so erheblich variieren, die Erklärung aber liegt darin, daß der Altai gar kein einheitliches Gebirge ist, sondern ein Aggregat von sehr verschiedenen Gebirgszügen, die, wie sich ergeben wird, meist durch tiefe Flußthäler getrennt werden. Die Steinböcke wechseln nicht durch diese tiefen Einschnitte, weil sie überhaupt nie in die Tiefe steigen. Wenn z. B. heute *C. ibex* die Berner und die Walliser Alpen bewohnte, so würden die Thiere nicht durch das Rhonethal hindurch wechseln und sich vermischen.

Das Gebiet der *C. altaica* liegt im Westen, östlich von Semipalatinisk und bildet eine vom Irtisch durchflossene, ziemlich große Ellipse, die über Bogatirewa hinausreicht und durch die Katunja, den linken Quellfluß des Ob von der Fundstätte von *C. sibirica* und *fasciata* getrennt wird. Es ist wesentlich das Gebiet des Altai, welches 1876 von Finsch, Brehm und Graf Waldburg durchzogen wurde.

Die 3 Bälge der echten *Capra sibirica* stammen aus dem Central-Altai, östlich von dem höchsten Gipfel, der 3350 m hohen Bjelucha. Das Gebiet wird vom Tschui, einem rechten Nebenfluß der Katunja durchflossen.

Jetzt erklärt es sich auch, weshalb *Capra sibirica* in den Museen häufig ist, während die anderen Varietäten fehlen. Denn gerade dieses Gebiet des Altai ist am häufigsten (vgl. Finsch, Reise nach Westsibirien, p. 289) von Forschern und Sammlern besucht worden.

Nördlich davon liegt die Fundstätte der 6 Exemplare von *C. fasciata* um den nur 530 m hoch gelegenen Telezkoensee herum; dies Gebiet wird durch den in den Telezkoensee mündenden Baschkaus von dem vorhergehenden geschieden. Den Abfluß des Telezkoesees bildet die Bia, der rechte Quellfluß des Ob.

Die 5 Bälge von *Capra Hagenbecki* wurden westlich von Kobdo im Ektag gesammelt. Dieses lange Kettengebirge ist die Fortsetzung des durch das Thal der Buchtarma vom Central-Altai geschiedenen Großen Altai und reicht nach S.-O. bis weit in die Mongolei hinein. Nach Norden wird dies Gebiet von dem des Central-Altai durch den in den Kara-ussu mündenden Steppenfluß Kobdo geschieden.

Mit kurzen Worten ergibt sich des Resultat: Irtisch-Altai: *Capra altaica*; Katunja-Altai: *Capra sibirica*; Bia-Altai: *Capra fasciata*; Kobdo-Altai: *Capra Hagenbecki*.

3. Die Bezeichnung der Spongiennadeln und Anderes.

Im Anschluß an Prof. v. Lendenfeld's Referat über meine Spongienarbeit.

Von Will. Lundbeck, Kopenhagen.

eingeg. 21. Januar 1903.

Im Zool. Centralblatt No. 24—25, 16. December 1902 hat Professor v. Lendenfeld ein Referat über meine Arbeit: Porifera, Pars I, The Danish Ingolf-Expedition VI, 1 publiciert, welches derart ist, daß ich mich gezwungen sehe, einige Erörterungen darüber zu geben. Nach einer Mittheilung, das geographische Gebiet und die Artanzahl betreffend, sagt der Referent: »Die rein systematischen Beschreibungen sind ausführlich und es wird ihr Werth dadurch noch erhöht, daß Be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Noack Theophil Johann

Artikel/Article: [Steinböcke des Altaigebietes. 381-390](#)